

Zugegeben: Yeung wollte mit dieser ihrer Monographie keine theologiegeschichtliche Studie vorlegen. Ihr besonderes Interesse gilt eindeutig nicht der möglichst präzisen Rekonstruktion theologischer Positionen, ihrer Entstehung und Entwicklung, sondern der rhetorisch wirksamen Verfechtung eines kontroversen Standpunkts. Da die Autorin die eigene Argumentation dennoch in stetem Dialog mit historischen Quellen entwickelt, wäre eine nuanciertere Darstellung der verschiedenen «dynamischen» Abendmahlsauffassungen, die in der Geschichte reformierter Theologie vorkommen, wünschenswert gewesen.

Luca Baschera, Zürich

doi: 10.69871/t89qq482 | CC BY-NC-ND 4.0

Paul Sanders. Zwingli & Bullinger: Quand la Réforme entre en Cène, Carrière-sous-Poissy: La Cause, 2023 (Collection Comprendre), 248 S. – ISBN 978-2-87657-145-7.

Paul Sanders Buch ist der erste Titel, der in der neuen Reihe Collection Comprendre beim Verlag La Cause erscheint. Es versteht sich als eine an ein breiteres Publikum gerichtete Kurzfassung seiner Dissertation von 1989, *Henri Bullinger et l'invention (1546–1551) avec Jean Calvin d'une théologie réformée de la Cène: la gestion de l'héritage zwinglien lors de l'élaboration du «Consensus Tigurinus» (1549) et de la rédaction des «Décades» (1551)*. Der Autor zeichnet aber im hier rezensierten Werk vor allem die biographische und theologische Entwicklung von Huldrych Zwingli und Heinrich Bullinger mit einem Schwerpunkt auf ihre Abendmahlslehre nach. Die Übereinkunft mit Johannes Calvin im *Consensus Tigurinus* (1549) macht dabei nur das vorletzte von insgesamt sieben Kapiteln aus.

Nach einem Vorwort von Pierre-Olivier Léchoit leitet Sanders kurz das Buch mit der Feststellung ein, dass in der französischsprachigen Historiographie Zwingli und Bullinger zugunsten von Martin Luther und Calvin weitgehend aus der Erinnerung verschwunden seien. Nur schon darum ist es meines Erachtens lobenswert, dass Sanders die Schweizer Reformation und deren Rezeption einer französischsprachigen Leserschaft neu zugänglich macht. In der Einleitung vermisst man aber die

Rechenschaft darüber, welchen Stellenwert der Autor in seinen Ausführungen der Abendmahlsfrage beimisst – das Wort *Cène* kommt nicht einmal vor.

Auf die Einleitung folgen drei Kapitel über Zwingli. Das erste behandelt Zwinglis Leben und seine innere Entwicklung, die ganz in den Bahnen des Humanismus interpretiert wird. Sanders ist jedoch bemüht, Zwingli als eigenständigen Reformator gegenüber Luther darzustellen (25) und der lutherisch geprägten Historiographie zu widersprechen (46). Das zweite Kapitel ist Zwinglis Abendmahlstheologie aus den Jahren 1519 bis 1529 gewidmet, die als «zwinglianisme «symbolique»» zusammenfasst wird (47). Die Entwicklung in den auf das Marburger Gespräch folgenden zwei letzten Lebensjahren (1530–1531), für die sich der Autor bereits des auf Gottfried Locher zurückgehenden Ausdrucks «zwinglianisme tardif» (Spätzwinglianismus) bedient, wird im Kapitel drei zum Thema. Trotz formaler und terminologischer Entwicklung sieht Sanders aber kaum Verschiebung «sur le fond» (85). Dies steht meines Erachtens im Widerspruch zu seiner späteren Schlussfolgerung, Bullingers abendmahlstheologische Entwicklung wäre nicht möglich gewesen, wenn sich Zwinglis Position in den letzten Jahren nicht «geöffnet» hätte (179).

Bullinger werden die drei nächsten Kapitel gewidmet. Die zwei ersten behandeln sein Leben und Werk in treuer, aber nicht ergebener Nachfolge Zwinglis unter besonderer Berücksichtigung dessen theologischer und geistesgeschichtlicher Einflüsse. Besonders verdienstvoll ist Sanders Rückgriff auf Bullingers autobiographische Notizen im *Diarium* als Hauptquelle. Man wird aber dem Autor widersprechen müssen, wo er urteilt, Bullinger sei nie ein «véritable humaniste» geworden (95). Nach einem ersten Teil, in dem Bullingers Vita bis zu seinem pastoralen Dienst in Bremgarten chronologisch nachzeichnet wird, erzählt Sanders dann im zweiten Teil thematisch vom Alltag des Reformators nach dessen Berufung zum Antistes: Thematisiert wird die neue Kirchenordnung, Bullingers pastoraler Dienst sowie sein vielfältiges Schrifttum. Bullingers Abendmahlsauffassung wird vor allem im schon erwähnten sechsten Kapitel, d. h. im Zusammenhang mit seinem hitzigen Austausch mit dem Genfer Reformator Johannes Calvin, der zum *Consensus Tigurinus* (1549) führte, zum Thema. Die sehr gut zusammengefasste Auseinandersetzung

mit Calvin geht leider kaum inhaltlich auf die umstrittenen Formulierungen ein.

Im letzten Kapitel blickt Sanders einerseits auf die weltweite Nachwirkung des Zwinglianismus bis heute zurück, die Sanders weitgehend und meines Erachtens zu Recht zu Bullingers Verdienst zählt. Bullinger wird dabei als derjenige aufgefasst, der Zwingli (spätere) Abendmahls-theologie so zu interpretieren wusste, dass er sich mit Calvin über «une doctrine «réformée» de la Cène» (180) einigen konnte. Andererseits und unerwartet taucht dann aber der Autor in die Zürcher Abendmahlsliturgie zu Bullingers Zeit ein und geht den einzelnen Teilen mit Kommentierung nach. Auf den letzten Seiten endet der Autor mit der Schilderung von Calvins und Bullingers Tod.

Sanders zeigt in seinem Buch eine hervorragende Kenntnis der Quellen, die dem Leser in vielen, auch längeren Zitaten begegnen. Auch rezipiert der Autor nicht nur die ältere französischsprachige Sekundärliteratur über Zwingli und Bullinger (Jacques V. Pollet, André Bouvier), sondern berücksichtigt auch neuste englischsprachige und deutschsprachige Forschung (z. B. Bruce Gordon, Peter Opitz). Leider werden Quellenverweise in Form von End- statt Fussnoten angegeben, und dem Buch fehlt eine Bibliografie. Der Text ist in einem schönen, narrativen und gut verständlichen Französisch geschrieben. Trotz der vielen Worterklärungen im Apparat bleibt Sanders Werk für ein nicht sachkundiges Publikum wohl eine Herausforderung. Dafür bietet das Buch französischsprachigen Theologen einen guten Einstieg in die Abendmahlskontroverse aus der Perspektive der Schweizer Reformation.

Pierrick Hildebrand, Zürich

doi: 10.69871/s619c882 | CC BY-NC-ND 4.0